

kann sich jedermann dieselbe zeigen lassen; allerdings ist sie an natürlichen Standorten kleiner und gedrungener, als in der guten Gartenerde.

**Benz.**

## **Geranium sibiricum L. in Kärnten.**

Nach den „Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark“, Band 46, 2. Heft (Graz, 1910), S. 478, legte Dr. K. Fritsch in der Sitzung der botanischen Sektion am 20. Oktober 1909 „das bisher in den Alpenländern noch nicht gefundene *Geranium sibiricum* L. vor“. Den Fund machte der Generalstabsarzt Dr. Th. Helm in der Nähe des Bahnhofes Gratwein. Dr. A. v. Hayek verzeichnet diese Beobachtung bereits in seiner „Flora von Steiermark“ und gibt weiters an, daß der sibirische Storchschnabel in Graz auf den ehemaligen Joanneumsgründen, vorübergehend verwildert auch bei Wetzelsdorf beobachtet wurde.

Die eingangs erwähnte Nachricht veranlaßt mich zur Mitteilung, daß diese kleinblumige Storchschnabelart sich durch Jahre im nördlichen Vorgarten unseres Landesmuseums in Klagenfurt breit macht. Von diesem Standorte hinterlegte ich auch mehrere am 14. September 1907 gesammelte Stücke in das Kärntner Herbar. In derselben Sammlung liegen ferner Stücke, die ungefähr zu derselben Zeit vom Fachlehrer Julius Golker in den Anlagen vor dem Staatsgymnasium am Bismarckring gefunden wurden.

Auf dem kleinen Rasenplatze südöstlich vom „Osterwitzhügel“, der als Rest der alten Schütt zwischen dem Gymnasium und dem Museum aufragt, sah ich die Pflanze Jahr für Jahr in bester Entwicklung; in letzter Zeit ist sie hier aber seltener geworden, weil der Platz zeitweilig zur Ablagerung von Bausteinen, Sand und dergleichen verwendet wird. Auch im Museumsgarten wurde ihr hart zugesetzt, da dieser vor zwei Jahren tiefgreifende Veränderungen in seiner ganzen Anlage erfuhr.

Eine kräftige Weiterverbreitung ist demnach nicht gut zu

erwarten; höchstens im Schutze der benachbarten Alléen wird der Fremdling wandern oder sich behaupten können; dies beweist auch ein vereinzelter Fund östlich vom Gymnasium an der Hofmauer der Landwehrkaserne.

Die Pflanze ist wahrscheinlich vom botanischen Garten aus verbreitet worden, denn dieser ist nur durch die Rudolfstraße vom Museumsgarten getrennt. Sie kann wohl auch in letzterem selbst angepflanzt gewesen sein auf der kleinen Alpenanlage, die vor etwa zwanzig Jahren dort bestanden hat und später der „Monumentenhalle“ weichen mußte; aber selbst dann entstammte sie mittelbar doch dem botanischen Garten, dem die Gewächse zur Besiedlung der kleinen Gebirgsgruppe entnommen worden waren.

Nach dem Gesagten brauchen wir dem Kärntner Vorkommen keine floristische Bedeutung beilegen; trotzdem erscheint es mir zweckmäßig, hievon Nachricht zu geben, weil eine Weiterverbreitung doch nicht gänzlich undenkbar ist.

## H. Sabidussi.

### Die Vogelberingung.<sup>1)</sup>

Von Ed. Paul Tratz, Ornithologische Station in Salzburg.

(Mit 8 Abbildungen.)

Die großen Erfolge in der Vogelzugsforschung in den letzten Jahren sind zur Hauptsache das Ergebnis der experimentellen Vogelzugsforschung, der sogenannten „Vogelberingung“. Seitdem man nämlich die vom dänischen Oberlehrer Ch. Mortensen begonnenen Markierungen mit Aluminiumringen von einzelnen Vögeln überall und zahlreich durchführt, wodurch der Nachweis der Identität des einzelnen Vogels einwandfrei zu erbringen ist,

<sup>1)</sup> Kärnten stellt mit seiner mannigfachen Bodengestaltung, insbesondere mit der ausgeprägten hydrographischen Gliederung, welche an den Fluß- und Seerändern die Bildung oft ausgedehnter Auen, Sümpfe und Rohrdickichte ermöglicht, ein für die Beobachtung von Nist- und Zugvögeln günstiges Terrain dar. Die „Carinthia“ war auch die lange Zeit ihres Bestandes her, wie das Register (1911) bezeugt, Sammelstelle zahlreicher Vogelzugs- und anderer ornithologischer Beobachtungen. Die Schriftleitung möchte die in den letzten Jahren etwas zurückgetretenen Mitteilungen dieser Art wieder

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [104\\_24](#)

Autor(en)/Author(s): Sabidussi Hans

Artikel/Article: [Geranium sibiricum L. in Kärnten 54-55](#)